

**BOATCĂ, MANUELA**

**VON WELTSYSTEMANALYSE ZUR POSTKOLONIALEN KRITIK.  
KAPITALISMUSKONZEPTE ALS THEORETISCHE SYNTHESELEISTUNG**

Manuela Boatcă, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie

AD-HOC-GRUPPE 28: ABENTEUER KAPITALISMUSKRITIK – NEUE UNSICHERHEITEN, NEUE POTENZIALE?

Das Potential der Kapitalismuskritik ist, so die These dieses Beitrags, auf ältere sowie neuere Ansätze verteilt, deren Entwicklung bisher meist separat verlaufen ist. Dazu gehören zum einen dependenz/weltsystemtheoretische Ansätze, zum anderen neuere postkoloniale Theorien aus dem lateinamerikanischen Kontext, die sich von solchen aus dem anglophonen Raum in wesentlichen Punkten unterscheiden. Der wichtigste Beitrag der postkolonialen Kritik zur Erweiterung der Weltsystemperspektive wird in der Betonung *ideologischer* Mechanismen für das Funktionieren des globalen kapitalistischen Systems gesehen, die in postkolonialen Studien, zusätzlich zu den in dependenz- und weltssystemtheoretischen Analysen berücksichtigten *ökonomischen* und *politischen* Faktoren, als konstitutiv betrachtet werden.

Ein Forschungsprogramm für die Analyse des globalen Kapitalismus, das in der Lage wäre, die erkenntnistheoretische Dimension postkolonialer Arbeiten in den Begriffsapparat der Weltsystemanalyse zu integrieren, müsste der „historisch-strukturellen Heterogenität“ (Aníbal Quijano) des modernen Weltsystems, d.h. der räumlichen und zeitlichen Koinzidenz der Konstruktion von Rassen- und ethnischen Hierarchien einerseits und der Etablierung der internationalen Arbeitsteilung andererseits, Rechnung tragen. Die potentielle Syntheseleistung eines integrierten, postkolonial sensibilisierten, weltssystemtheoretischen Ansatzes wird vor dem Hintergrund der Möglichkeit, ein solches Forschungsprogramm zu entwickeln, kritisch überprüft.